

Kaspar macht einige besonders starke Züge aus der Pfeife, kratzt sich am Kopf und zieht die Nase kraus.

„Ja mei! Auf dee Kistn, auf dee hab i ganz vergessn.“

„Aber ich habe Sie doch nur wegen der Kiste hineingeschickt.“

„Werd scho so sei. Den ganzn Weg hab i mi gewundert, daß Sie a Fuhr vo vier Markl zahl'n, nua, damits eahnare drei Pfund Ochsenfleisch um dreißig Pfenning billiger kriagn. Da hab i allwei denkn müassn: dee Kinstler, dee san do allmitanand damische Narrn. So hab i mir denkt. Und da Metzger, dem i die ganze Gschicht verzählt hab, der hat dasselbige gsagt. Mir ham lang drüber dischkerriert, der Metzger und i, was dees fier bsondere Leit san, dee Kinstler. Auf der oan Seitn verstehns an ganzn Haufn, und machn Sachn, dee wo

so schön san, daß ma a Mordsbewunderung davor hat, fast scho a andächtigs Gefühl, und danebn sans komplette Deppn. Ja, so ham mir gredt, i und da Metzger.“

„Wann bekomme ich nun meine Kiste?“

„I fahr glei no amal eini und hols. Fier diese zwoate Fuhr verlang i nix.“

„Bei dieser Gelegenheit könnten Sie dem Metzger sagen, daß ich doch kein solcher Trottel bin, wie Ihr geglaubt habt.“

„Moanans, daß i eahm dees sagn soll?“

„Ja.“

„I woäß net, obs an Sinn hat. Wißns, wanns a heit no net richtig war, was mir glaubt ham, da Metzger und i, bald wirts ja do 's Rechte sei. Bei an Kinstler is no nia net anders gwen. Ob oana malt, oder dicht, is gleich.“

Wilhelm von Hebra

Bescheidenheit

Eine nachdenkliche Geschichte

In Amadiah, der Hauptstadt des ansehnlichsten Distrikts von Kurdistan, war ehemals eine berühmte Akademie, deren erstes Statut lautete:

„Die Mitglieder sollen viel denken, wenig schreiben und so wenig wie möglich sprechen.“

Als der Gelehrte Zeb hörte, daß eine Stelle an dieser Akademie offen sei, reiste er hin und ließ dem Vorsteher folgenden Zettel übergeben: „Der Doktor Zeb bittet um den ledigen Platz.“

Allein die Stelle war schon besetzt, worüber die Mitglieder selbst sehr bestürzt wurden, weil Zeb sowohl wegen seiner großen Gelehrsamkeit als wegen seiner satirischen Feder sehr berühmt war.

Der Vorsteher wußte nicht, wie er dem Doktor diese unangenehme Nachricht mitteilen sollte, ohne dabei, den Grundsätzen zuwider, viele Worte in leeren

Entschuldigungen zu verlieren. Endlich ließ er sich einen Becher Wein bringen, füllte ihn bis an den Rand mit edlem Wein, so daß kein Tropfen mehr hineinging, und befahl nun, den sich Anmeldenden hereinzurufen.

Als dieser mit bescheidener Miene sich näherte, zeigte ihm der Vorsteher mit betrübter Gebärde den überfüllten Becher, ohne ein Wort zu sprechen. Der Doktor erriet den Sinn dieses Bildes, war aber sogleich darauf bedacht, den Mitgliedern zu verstehen zu geben, daß ein Ueberzähliger keine Störung machen würde. Deshalb hob er ein auf dem Boden des Saales liegendes Rosenblatt auf, und legte es so leise und sorgfältig auf die Oberfläche des Bechers, daß kein Tropfen über den Rand floß.

Diese sinnreiche Antwort erwarb ihm allgemeinen Beifall und zugleich, obwohl gegen die Regeln der Anstalt, die Aufnahme in dieselbe.